

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 69.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 15. Juni.

Einschreibungsgebühr für die kleine Heile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer. 1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 12. Juni. Herr Wolfgang Kenzel hat die neu erscheinende sechste Auflage seiner „Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage“ dem deutschen Kaiser mit folgenden Worten gewidmet: „In dem hohen Alter, welches mich der gnädige Gott noch erleben ließ, sah ich den patriotischen Traum meiner Jugend wunderbar sich erfüllen. Das Deutsche Reich ist wieder hergestellt, der langentbehrte Kaiser, er ist da! Deutschland ist wiedergeboren und, so fern ich mein ganzes Leben lang auf diese Wiedergeburt gehofft und auch meine Arbeit für dieselbe nie unterbrochen habe, lege ich dieses späteste meiner Bücher, welches zugleich mein frühestes ist, am Altar des Vaterlandes, am Throne unseres glorreichen Kaisers und an dem Herzen meines Volkes nieder.“ S. Majestät der Kaiser haben nach der R. Z. in ehrender Anerkennung die Dedication huldvoll anzunehmen geruht.

Stuttgart, 13. Juni. Wie wir vernehmen wird bis nächsten Montag ein Extrazug von hier nach Calw und Nagold abgehen, welcher die Hrn. Beamten und das Material zur Ausrüstung der Bahnhöfe dieser Linie dahin befördert. (B. Z.)

Stuttgart, 13. Juni. Den Soldaten der hiesigen Garnison ist gestern die Freude zu Theil geworden, daß denselben verkündigt wurde: Se. Majestät der König und Se. Excellenz Generalleutnant v. Stulpnagel seien von ihren Leistungen bei der Musterung sehr befriedigt gewesen und soll den Soldaten auf Allerhöchsten Befehl gestattet sein, sich statt bis 9 Uhr, nunmehr bis 10 Uhr außerhalb der Kaserne zu verweilen. (B. Z.)

Mühlacker, 9. Juni. Die Grabarbeiten des Objenwirts Bezler, der einen Viertel hinter seinem Garten graben läßt, gaben zu Entdeckungen Anlaß, die uns deutlich zeigen, wie Vieles schon ein tief in die Erde erlebt hat. Wo Hr. Bezler jetzt seine prächtvollen Rosen züchtet, die neben seinen reinen Weinen und gutem Bier die Gäste ans NAB und Fern anziehen, da trampelte vor einigen tausend Jahren das Mammuthier herum, von dem zahlreiche Knochen- und Zahnreste in einer Tiefe von beiläufig 20 Fuß gefunden wurden. Ebenso fanden sich Knochen vom Nashorn oder Einhorn und ein Hornzapfen vom Urochsen, vielleicht der erste Anlaß zum späteren Gasthaus zum Ochsen. Einige Fuß höher im Boden wurde ein römisches Cementpflaster angebaut, augenscheinlich das Fundament einer römischen Villa, die niederbrannte und deren Schutt und verkohlte Trümmer 6-8 Fuß mächtig getroffen werden. Richtigste Denkmäler aus roth gebrannter Erde, weitbauchig, daß sie 30-40 Liter halten konnten, weisen darauf hin, daß die Römer schon in Mühlacker Wein bauten. Ueber dem römischen Schutt liegt noch jüngerer Schutt und der Erdboden, auf dem jetzt der Rosengarten blüht.

Horb, 10. Juni. Unser Stadtschultheiß, Herr Seßler, hat sein Amt niedergelegt, und es ist bereits eine neue Wahl auf nächsten Samstag den 15. d. M. angeordnet. Der Wahlkampf scheint ein heftiger werden zu wollen, da schon von vielen Seiten Vorgefichte stattgefunden. Bis jetzt haben sich die Herren Kaufmann Grath, Gemeinderath Lindacher und Stadtpfleger Grath als Kandidaten öffentlich erklärt. (S. M.)

Heilbronn, 10. Juni. Nach einer Bekanntmachung des R. Oberamts wurden im hiesigen Bezirk 4579 Simri, d. h. ungefähr 27 1/2 Millionen Raikäfer gesammelt und vertilgt, ungerechnet diejenigen, welche getödtet wurden, ohne daß eine Ablieferung und Aufzeichnung stattfand. (S. M.)

Laupheim, 10. Juni. Ein schweres Gewitter mit Hagel hat am Freitag den 7. Juni, Abends zwischen 5 und 6 Uhr in unserem Bezirke bedeutend geschadet und soll in den Orten Göggingen und Unterkirchberg fast alles vom Hagel vernichtet sein. Auch in Wiblingen, Erbach, Einzingen sei der Hagelschlag, welcher sich bis Augsburg erstreckt haben soll, noch bedeutend. Aehnliche Hiobspost lesen wir aus dem Blaubeurer Bezirk.

Urach, 10. Juni. Gestern Nachmittag wurde der hier gewesene Polizeidiener von Bähringen auf seinem Heimwege von einem starken Gewitter überrascht und flüchtete sich unter die ganz in der Nähe von Bähringen stehende schöne Linde, unter welcher er vom Blitze erschlagen wurde. Seinen Leichnam fand man in das Ackerfeld geschleudert, seine Kleider theils verkohlt, theils in Stücken zerlegt unter und in der Nähe der Linde, die Uhr aber, die er bei sich hatte, ist noch nicht gefunden. Er hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder.

Kupferzell, 11. Juni. Vorgestern Abend ergoß sich über die hiesige Markung ein Wollenbruch, wie wir ihn seit langer Zeit nicht erlebt haben. Die Kupfer schwoll zu einem reißenden Strome an, welcher Mauern umriß Holzwerk mit forschwemmte und die Passage vollständig sperrte. Heute erst hat sich das Wasser ganz verlaufen. (Stuttg. Z.)

München, 11. Juni. Ueber die Heberlein'sche Schnell-

bremse erfährt man, daß die vollständige Ausrüstung eines mit Beemswagen versehenen Zuges einschließlich der Selbstausrüstung um den Betrag von 450 fl. hergestellt werden kann. Durch diesen Apparat ist der Locomotivführer in der Lage, jeden Güter- und Schnellzug ohne Mitwirkung von Beemspersonal selbst anhalten zu können. Die Versuchsergebnisse haben gezeigt, daß die Heberlein'sche Locomotivbremse, mit welcher die Tenderbremse verbunden ist, vollständig genügt, um einen in schneller Bewegung befindlichen Zug rasch anhalten zu können. Es kann ein Apparat für Locomotive und Tenderbremse sammt Selbstausrüstung um den Durchschnittspreis von 300 fl. hergestellt werden.

Berlin, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde ein Gesetzentwurf angenommen, wonach den Mitgliedern des Jesuitenordens oder mit demselben verwandter Kongregationen, auch wenn sie das deutsche Indigenat besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Polizeibehörde versagt werden kann. Die erforderlichen Ausführungsverordnungen werden von dem Bundesrathe erlassen.

Berlin, den 12. Juni. Gestern Abend wurde der Luxemburger Eisenbahnvertrag unterzeichnet und bis Ende Dezember 1912, also auf 40 Jahre, abgeschlossen. Die Ratifikation erfolgt in kürzester Frist nach beiderseitiger Genehmigung durch die Gesetzesvertretungen, spätestens bis 12 Juli. Durch Artikel 2 verpflichtet sich Deutschland, die Luxemburger Eisenbahn zu keinem Transport von Waffen und Kriegsmaterial oder zur Verproviantirung von Truppen zu benutzen und in keiner die Neutralität verletzender Weise derselben sich zu bedienen und keine Handlung vorzunehmen oder zuzulassen, welche nicht Luxemburgs Neutralität vollkommen entspreche. (S. M.)

Gotha, den 9. Juni. Dem hier lebenden Prof. Bohnefeldt, der den ersten Preis von 1000 Friedrichsd'or bei den Plänen des Reichstagsgebäudes in Berlin erhielt, wurde gestern von seinen Freunden deshalb ein glänzender Fackelzug gebracht.

Posen, 8. Juni. In unterrichteten katholischen Kreisen verlautet, daß der Feldprobst Kametzanowski vom Papste unter Anerkennung seiner Haltung zum Thronprälaten ernannt sei.

Saargemünd, 9. Juni. Ueber die Entscheidung in Betreff der Festungen Diedenhofen und Neu-Breisach meldet die „Saargem. Ztg.“ einiges Nähere. Bei dem ersteren festen Platz sollen die Höhen, welche denselben in der Entfernung von etwa dreiviertel Stunden einschließen und bisher vollständig beherrschten, durch vorgeschobene Forts mit in den Kreis der Befestigungen gezogen werden. Es würde nach dem Urtheil von Sachverständigen diese Festung dann an Stärke Belfort wenig nachstehen. Die Werke von Breisach hingegen sollen fortan Alt- und Neu-Breisach zugleich umfassen und eine feste Rheinbrücke in sich einschließen.

Moltke hat sich mit Urlaub für den ganzen Sommer auf seine Besitzung in Schlessen, bez. auf Erholungsreisen begeben. — General-Lieut. von Kametke, Chef des Ingenieur-Korps und General-Inspektor der Festungen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Mainz, Eßak und Lothringen begeben. Durch eine kais. Ordre ist bestimmt worden, daß zur Leitung der Kriegs-Telegraphie ein Offizier vom Stabe des Ingenieur-Korps ausgebildet werde, dem für den Fall eines Krieges die obere Leitung der gesammten Militär-Telegraphie zu übertragen ist. Hierzu ist Major Peters vom Ingenieur-Korps ernannt worden. — Dem kathol. Militär in Köln ist eröffnet worden, daß es die Befriedigung seiner religiösen Bedürfnisse in den Kölner Pfarrkirchen nach seiner Wahl suchen möge.

Der Bischof von Baderborn sprach seiner Zeit die Ansicht aus, daß er nicht nur über die Katholiken, sondern auch über Protestanten seiner Diözese Bischof sei; dieß hat nicht verfehlt, allgemeines Aufsehen zu erregen und entschiedene Proteste hervorzurufen. Daß man es hier nicht mit der Ansicht eines Einzelnen, sondern mit einer neuen Annäherung der kirchlichen Gewalt überhaupt zu thun hat, beweist die „Civiltà cattolica“, nach welcher die römische Kirche das Recht hat, über Protestanten sogar Kirchenstrafen zu verhängen. Die Beweisstelle datirt vom 9. Mai d. J. und lautet: „Die katholische Kirche hat das Recht, mit den schwersten körperlichen Strafen Christen zu belegen, welche den katholischen Glauben zu widerhandeln, namentlich auch Schismatiker und Häretiker, d. h. Griechen und Protestanten, denn die Kirche ist nicht nur ein geistliches, sondern auch ein irdisches Reich.“ Dabei mag auch gleich erwähnt werden, daß die „Civiltà“ schon am 30. April 1869 lehrte: „Es ist kein Uebergriß, wenn geistliche Vorgefichte in weltliche Dinge eingreifen, um nichtig zu machen, was die weltlichen Gesehe in Widerspruch mit den kirchlichen angeordnet haben. Darum hebt der Papst auch Verfassungen auf.“

Der „Germania“ schreibt ihr g-Correspondent aus Paris: „Ich



beeile mich, Ihnen eine Thatsache mitzutheilen, welche dem neuen deutschen Reiche sehr zum Verdienste angerechnet werden muß. Der berühmteste General Cluseret, der wie alle Hauptanführer der Kommune sein Leben in Sicherheit gebracht, hat ein Schriftchen veröffentlicht, in welchem er seine Verhandlungen mit den Preußen mit großer Offenheit darlegt. Es geht daraus hervor, daß die deutsche Militärbehörde sich nur deshalb auf dieselben einließ, um den Kommunisten auf den Zahn zu fühlen und sich für die Geißeln zu verwenden. Cluseret bot 500 Millionen Kontribution an und wollte Waffen von den Preußen kaufen. Der preussischerseits mit den Verhandlungen beauftragte Oberst v. Hapsfeld stellte nur eine Forderung, diese aber in erster Linie, so daß alles Andere von derselben abhängig gemacht wurde, nämlich die Freigebung des Erzbischofs von Paris.

Die Straßb. Z. berichtet: Ein französischer Kabinetsekretär, der gestern auf seiner Durchreise nach Wien am hiesigen Bahnhof ausstieg, ließ sich durch Anblick einer Anzahl gleichzeitig ankommender, ebensolcher französischer Soldaten, die als Geißeln für die deutsche Nationalität optiert hatten, in solche Aufregung versetzen, daß er in laute Schimpfreden ausbrach. Die Angegriffenen blieben natürlich die Antwort nicht schuldig, und es entspann sich ein Streit, der das Einschreiten einer Patrouille nöthig machte. Auch gegen diese versuchte der betrübliche Reisende noch Widerstand zu leisten, so daß er eigentlich von Glüd sagen kann, wenn er schließlich mit besserer Haut festgenommen wurde. Mit Rücksicht auf seine diplomatische Eigenschaft und durch die Vermittlung der französischen Mitglieder der Liquidationskommission wurde ihm in dem die Fortsetzung seiner Reise nach Wien gestattet unter der von den Kommissionsmitgliedern verbürgten Bedingung, daß er sich an einem bestimmten Tage wieder hier stellen werde.

Weg, 5. Juni. Wie man der „Straßb. Ztg.“ schreibt, will sich die hiesige protestantische Geistlichkeit, gestützt auf das bezügliche französische Gesetz, die fernere Abhaltung der Fronleichnamss-Procession — die am vorigen Sonntag stattgefunden — nicht ferner mehr ruhig gesellen lassen, und hat sich der Präsident des evangelischen Consistoriums für Lothringen, Pastor Wenger, mit einer Beschwerde an das hiesige Bezirkspräsidium gewandt. Die Beschwerde wird geführt, wegen Beeinträchtigung des evangelischen Gottesdienstes in der hiesigen evangelischen Stadtkirche durch die am vorigen Sonntag abgehaltene Fronleichnamss-Procession. — Die „Weg. Zeitung“ behauptet, daß die bei den dortigen Festungsbauten beschäftigten Arbeiter französischer Nationalität entlassen, überhaupt Arbeiter anderer (als deutscher) Nationalität nicht mehr angenommen werden. Das Blatt fügt hinzu, daß den Unternehmern der Festungsbauten laut Contract bei 10 Thalern Strafe untersagt sei, französische Arbeiter zu beschäftigen.

In Weg hat man eine unterirdische Telegraphenleitung entdeckt, die während der Kriegszeit angelegt worden ist.

Der Kaiser von Oesterreich gedenkt in der ersten Woche des Sept. zum Besuch am kaiserl. Hofe in Berlin einzutreffen und einige Tage hier zu verweilen. — Fürst Bismarck trifft, wie verlautet, am 14. hier ein und wird auch den 15. verweilen, einmal um über das Jesuitengesetz dem Kaiser Vortrag zu halten und dann um event. den Debatten über dasselbe im Reichstag beizuwohnen.

Bern, 11. Juni. Von den durch die Internirung der französischen Ostarmee entstandenen Kosten sind der Bundesregierung weitere zwei Millionen durch die französische Regierung erstattet worden. Die Zahlung des Restes von 2,200,000 Frs. ist demnächst zu erwarten.

Paris, 11. Juni. Die Heeresdebatte hat einen böartigen Charakter angenommen, und die gestrige Sitzung endete mit einem Tumult, der an die stürmischsten Sitzungen des letzten Winters erinnerte. Thiers hat einmal wieder mit seinem Rücktritt gedroht; wie bei der Krisis vom 20. Januar erreichte er damit seinen Zweck. Ob aber das Ansehen der Regierung sowohl als der Kammer und das neue Heeresgesetz selbst durch diese Auftritte gewonnen haben, ist eine andere Frage. (S. M.)

Berfailes, 12. Juni. (Nationalversammlung.) Sämmtliche Amendements zu Artikel 37 des Militärgesetzes werden zurückgezogen oder verworfen. Artikel 37 wird in der Fassung der Vorlage angenommen. (Der Artikel bestimmt 5 Jahre Dienst in der aktiven Armee, 4 Jahre in der Reserve der aktiven Armee, 5 Jahre in der Territorial-Armee, 6 Jahre in der Reserve der Territorial-Armee; im Ganzen 20 Jahre, wovon 9 in der Kriegsmarine. Es gibt dies, auch nur die Hälfte des Kontingents mit 75,000 Mann angenommen, mit Einrechnung von 120,000 Mann Kadres eine tüchtig eingezogene Armee von 795,000 Mann. Dazu kommen die von 1/2 — 2 Jahren Eingezogenen, welche ebenfalls 75,000 Mann jährlich betragen; zusammen 675,000 Mann; Totalsumme 1,470,000 Mann.)

Washington, 10. Juni. Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Grant's, in welchem derselbe erklärt, daß er die ihm angebotene Candidatur auf die nächste Präsidentschaft annehme, versichernd, daß er der Nation mit Hingebung dienen, die Aufrechterhaltung des Friedens im In- und Auslande anstreben und wiederum Alles zur Beseitigung von Verwicklungen thun werde, welche künftig die Landeswohlfahrt stören könnten.

In Newyork sind an Einem Tage, am 21. Mai, 10,000 Einwanderer, meist Deutsche, gelandet. 10,000 an Einem Tage! Das macht selbst drüben Aufsehen. (Wie werden sich bei dieser Nachricht die Militärgesetz- und Reichsfeinde wieder in die Brust werfen und sagen: Seht — —)

Eine unheimliche Nacht.

(Fortsetzung.)

Ich läutete; läutete ein, zwei, drei Mal, und nur das leise Rieseln des an Intensität zunehmenden Regens antwortete

mir. Endlich beim vierten Male erschien eine alte, häßliche und noch schmutzige Hausmagd mit zerzaustem Haar und klappernden Schlepptschuhen und glogte mich fragend an. Ich gab ihr meinen Wunsch zu erkennen, endlich in ein durchwärmtes Zimmer zu kommen. Statt aller Antwort glogte sie mich aber noch blöder an, als ob ich spanisch anstatt deutsch gesprochen hätte. Erst als ich ihr in fast schreiendem Tone mein Verlangen wiederholte, schien sie mich endlich verstanden zu haben; wenigstens grüßte sie mich freundlicher, winkte mir mit ihrer schmutzigen Hand und führte mich durch ein, mit schweren Tabakwolken geschwängertes Gastzimmer, in welchem zwei Männer an einem Tisch saßen und Karten spielten. Dann ging es über eine alte wurmfressige, von der Zeit gebräunte hölzerne Treppe, die bei jedem Schritt stöhnte, und endlich in ein kleines, kaltes Zimmer, in welchem ein altes, ebenfalls vom Zahn der Zeit benagtes Bett, ein Tisch mit zwei Stühlen, ein altes Sopha und eine Kommode das ganze Mobiliar bildeten. Dies Zimmer war mir von der alten Magd für diese Nacht zur Residenz bestimmt, und mit Stolz erklärte sie daselbe, auf die verbliebenen Zigarrohänge des Bettes und der Fenster zeigend, für das schönste Zimmer im Hause.

Ich wußte von meinem Fuhrmanne, daß diese Kneipe das einzige Wirthshaus im ganzen Dorfe sei, und machte also gute Miene zum bösen Spiel, griff so schnell als möglich nach einem harten Thaler, drückte ihn in die schwielige Hand der alten Jungfrau und verlangte peremptorisch Licht und Heizung. — Dank dieser weisen Vorsicht hatte mein Zimmer nach einer Stunde und mehrmaligem Deffnen der Fenster zur Beseitigung des aus dem Ofen dringenden Rauches einen Wärmegrad von sechs bis acht Grad Reaumur erreicht.

Ich setzte mich frohstehend auf das wackelige Zugsopha. Wehmüthig erinnerte ich mich abermals meiner Lieben, und in logischer Gedankenverbindung reichte sich daran die Erinnerung an eine vortreffliche Kaffeemaschine, welche meine Gattin, meine Schwäche für den Göttertrank kennend, mir für meine Reise zum Geschenk gemacht, sowie an die Schätze von Kaffee, Thee, Spiritus, ja sogar Theebrod und Schinken, welche ihre hausmütterliche Vorsorge in meinen Koffer gepackt hatte. Nie pries ich aber diese Vorsorge so hoch, wie an diesem seuchten, garstigen Novemberabende, und war ich jemals ungerecht gegen meine Frau, und brummte ich daheim über manche Dinge, über die eigentlich gar nicht zu brummen war, so hüßte ich das heute in der elenden Fuhrmannskneipe und mußte dabei der besten der Frauen volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wie ich nun all' der Schätze ansichtig wurde, die in meiner Arche untergebracht waren.

Fehlte doch nichts! — Da war Schinken, achter Karawanen-Thee, Rum, ja sogar Zündhölzchen in meinem Koffer, ein gutes Buch zur Unterhaltung fand sich auch vor — und so machte ich mir nach Junggesellenart meinen Kaffee, welchen ich leider ohne Milch trinken mußte, nachdem ich vergeblich die Kraft meiner Lungen erschöpft hatte, ohne Jemand in diesem unwirthlichen Wirthshause herbeirufen zu können.

In die Gaststube zu gehen, gelüstete es mich aber nicht, war ich doch den ganzen Tag in Gesellschaft meines Fuhrmanns gewesen und hatte ich doch geringe Aussicht, andere Menschen als seines Gleichen dort zu treffen. Ich verzichtete darauf, blieb oben, trank meinen Kaffee ohne Milch und las in einer der neueren Beschreibungen über Tiger- und Löwen-Jagden im Norden Afrika's. Ich hörte dabei ordentlich das Brüllen des Beherrschers der Wüste, sah im Geiste die mächtigen Säue des Königstigers, den Kampf der Menschen mit den Bestien! — So verging der Abend. —

Meine Taschenuhr wies auf neun Uhr, als ich meinen Thee bereite, zehn, als ich denselben getrunken und dem Schinken mit Kennermienen meine Ehre angethan hatte. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— (Geseiligte Esel.) Der König Yaku von Siam ward einmal durch das Geschrei eines Esels aus dem Schlafe geweckt und dadurch gegen einen Feind gewarnt, der im Begriff stand, über ihn herzufallen. Zum Dank für diese Rettung befahl der Herrscher der Gläubigen, daß von jetzt an der Esel ein geheiligtes Thier und sein Name eine besondere Auszeichnung auch für Menschen sein solle. Als nun bald darauf ein Gesandter aus China an den siamesischen Hof kam, wurde er von dem Minister folgendermaßen angelündigt: „Großmächtigster Yaku, Beherrscher der Gläubigen und des Universums, König der weißen Elephanten und Bewahrer des heiligen Zahnes! Ein ungeheurer Esel ist aus China angekommen und wünscht vor das Anliß Deiner Erhabenheit zu treten.“

— Von einem armen Mann in Königsberg erhielt die Polizei die Anzeige: Meine Kautippe hat mir das Bein zertrümmert und dann verbrannt, nur damit ich nicht ausgehen kann. Die entsetzte Polizei kam auf der Stelle mit Spießen und Stangen und fand die Teufelei nicht so schlimm: denn der Denunziant war Invalide und hatte ein — hölzernes Bein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Beschälplatte in Herrenberg wird wegen Abgangs der Hengste am 16. Juni geschlossen.
Den 13. Juni 1872. Bölg.

**Nagold-Bahn.
K. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Bau-Ämter.
Lieberzell**

In Folge höherer Weisung werden die Arbeiten zu Erstellung der Gebäulichkeiten der Station

hiermit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.
Nach dem Voranschlag betragen:

Benennung der Gebäude.	Steinbauarbeit.		Zimmerarbeit.		Verbindungsarbeit.		Schreinerarbeit.		Schloßerarbeit.		Klempnerarbeit.		Anstreicharbeit.		Tapezierarbeit.		Maurerarbeit.		Schieferbedeckungsarbeit.						
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.					
Stationsgebäude	40		8000		3807	26	675		731	57	1846	12	354	33	1142	11	347	20	441	40	37	20	715		
Güterschuppen			1008	33	1670	55			121	6	72		503	48	65	12			118	30			522	30	
Nebengebäude			1277		412	42		21	31		57	44	18	11	110	49	110	58		66			75	212	40
Trottoir-Rampen			1963		19	12							21												
Dohlen	237		2569	54									7	12											
Brunnen			215		22	3																			
Beleuchtung			116	18				2					65							14					
Bodenwaage a) Grube	132		1089	2	3																				
b) Häuschen			46	36	130	6		5	35	31	13	10	45	28	53				2	30	17	36			
Zusammen	409		16285	23	6065	24	675	761	3	2056	15	455	29	1878	53	523	10	22	30	659	46	37	195	4450	10

Pläne, Kostensooranschlag und Bedingnißheft sind auf dem Hochbauamt in Hirsau zur Einsicht aufgelegt.
Liebhäber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen das Angebot in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:
"Angebot für die Arbeiten an den Gebäuden der Station Lieberzell"
unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis
Samstag den 22. Juni 1872, Vormittags 10 Uhr,
bei dem Hochbauamt in Hirsau portofrei einreichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Horb, den 12. Juni 1872.
K. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Krauß.

**Berneck.
Verlorene Tabackspfeife.**

Am letzten Sonntag den 9. ds. ist auf der Straße von hier bis Martinsmoos eine mit Silber beschlagene Tabackspfeife verloren gegangen. Der redliche Finder möchte solche gegen Belohnung unterzeichneter Stelle übergeben.
Den 11. Juni 1872.
Stadtschultheißenamt.

Sperkette

Michael Müller dahier fand dies Frühjahr im Hagwald eine
mit C F H M gezeichnet. Der Eigenthümer wolle solche gegen Einrückungsgebühr binnen 15 Tagen hier abholen.
Fünfbronn, 12. Juni 1872.
Schultheißenamt.
Reinhardt.

**Spielberg.
Oberamts Nagold.
Bei der Stiftungspflege liegen
100 fl.**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger Teufel.

**Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.
Lang- & Scheiterholz-
Verkauf.**



Am Montag den 17. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeinewald Enzwald 56 Stück, aus dem Bayerberg 53 Stück Langholz und 20 Raummeter

tannenes Scheiterholz, wozu Kaufsliebhaber einladet.
Den 13. Juni 1872.
Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold, 13. Juni 1872.
Heute Vormittag entschlief nach nur eintägigem Krankenlager unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwanenwirth Günther's Wittwe, im 70. Lebensjahr im Glauben an ihren Heiland, dem sie lebte. Wer den edlen Sinn dieser viel geprüften Dulderin und die aufopfernde Hingebung für die Ihrigen kannte, wird uns eine stille Theilnahme nicht versagen.
Im Auftrage der tief trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn W. Günther zum Schwanen.
Die Beerdigung findet am Samstag den 16. Juni, Mittags 2 Uhr, statt.
Altenstaig.

Anzeige & Empfehlung.

Mein Frachtfuhrwerk, welches ich seit 22 Jahren von Stuttgart, Nagold, Calw, Altenstaig bis Freudenstadt und Umgegend zur Zufriedenheit des Handels- und Gewerbe-Standes betrieb, werde ich mit Eröffnung der Nagoldthalbahn am 20. d. M. in der Art fortsetzen, daß ich jeden Tag auf der Station Nagold Güter abhole und zuführe.
Die Fracht werde ich nieder berechnen, jede billige Wünsche meiner Auftraggeber berücksichtigen und mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten bestrebt sein.
J. Weller, Frachtfuhrmann.

Wenden.

200 fl. Pflegschaftsgeld
sind gegen 4 1/2 % auszuleihen durch
Conrad Großmann.

**Obhausen.
Langholz-Verkauf.**

140 Stück Langholz, vom 30-50r, meistens Rothtannen, nahe bei der Nagold-Altenstaiger Thalstraße und des Orts gelegen, werden am

Montag den 17. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
in meiner Wirthschaft verkauft.
Schwanenwirth Walz.

Nagold.
8 Stück halbenenglische
Milchschweine
verkauft nächsten
Dienstag den 18. Juni,
Vormittags 9 Uhr,
Ziegler Käufer.

Dürrenhardter Hof.
7 Stück sehr schöne
Milchschweine,
4 Wochen alt, hat zu
verkauft
Freihl. v. Münch'sche Gutsverwaltung.

Gaugenwald.
Unterzeichneter verkauft
nächsten
Montag den 17. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
3 Mutterschweine,
worunter 2 trächtige.
Gassenwirth Waidelich.

Nagold.
Buntfarbige,
Gold- und Silberpapiere
zu Decorationen und farbige
Seidenpapier
zu Blumen empfiehlt
Louis Sautter bei der Kirche.



Handwerker-Bank Nagold.

Singefragene Genossenschaft.

Ordentliche General-Versammlung

nächsten Sonntag den 16. Juni, Nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale des Herrn Bierbrauer Sautter.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1871.
- 2) Beschlusfassung über die zur Vertheilung kommende Dividende.
- 3) Ergänzungs-Wahl des Verwaltungsrathes.

Sämmtliche Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Vorstand und Verwaltungs-Rath.

Altensraig.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die Anzeige, daß ich vis-à-vis dem Kaufmann Walz'schen Hause mein Metzgerei-Geschäft eröffnet habe. Ich empfehle mich in diesem Fach, besonders aber in stets frischen, feineren Wurstwaren.

Michael Sailer, junior.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 kr., sowie **Dr. Guin de Bontemard's** arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 42 kr., sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für Nagold nur allein ächt zu haben bei **G. W. Zaiser**.

Mercklingen bei Weil d. Stadt.

Säger-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt und gegen Reise-Entschädigung sucht einen tüchtigen Säger **W. Kleinfelder** z. Riemen-Mühle.

Nagold.

Schreiner-Geselle

Ein tüchtiger findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei **Friedr. Blum**.

Altensraig.

Lehrlings-Gesuch.

Bei mir findet ein erstarkter, gut gezogener Lehrling sogleich eine Stelle. **M. Sailer, Metzger.**

Erdarbeiter-Gesuch.

Auf dem I. und II. Arbeitsloos, Sektion Nagold, finden tüchtige **Rollbahner** gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung. Nagold, 10. Juni 1872. **Feldmaier u. Cie.**

Nagold.

württ. Hypothekbank

nimmt zum Emissionspreis von 98 1/2 bei 4 1/2 Prozent Zeichnungen entgegen **Gottlob Knobel**.

Nagold.

Eiernudeln & Makaroni, feinen Tafelsenf, feine gerollte Gerste, Reis und Sago

bei **Louis Sautter** bei der Kirche.

Nagold.

Sensen & Sicheln

in bester Qualität und unter Garantie, sowie ächte **Malländer Wetzsteine, Bregenzer, Schmirgel- und Abziehsteine** empfiehlt **Gottlob Knobel**.

Nagold.

400 fl. Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Juli zum Ausleihen **Joh. Martin Lohholz**.

Nagold.

Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei **Fried. Stodinger**.

Nagold.

Fahrten-Pläne

der Schwarzwald-Eisenbahn

werden von uns ausgegeben, sobald die Postkurse endgiltig festgestellt sind, was jedenfalls noch vor Eröffnung der Bahn geschehen wird.

Dieselben sind dann zu beziehen durch die Postboten, Briefträger und **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung.

Nagold.

Frische Orangen, Citronen und Kranzfeigen,

sowie feine und mittelfeine **Liqueure,**

feine **Vanille, Gewürze, Gesundheits-Chocolade, feinste Cacao-Masse, Cacao, Malz- und Desert-Chocolade** empfiehlt **Louis Sautter** bei der Kirche.

Nagold.

Selterser- & Soda-Wasser

in frischer Füllung bei **Louis Sautter** bei der Kirche.

Gaugenwald.

Magd-Gesuch.

Ich suche eine tüchtige Hausmagd, die auch melken kann — sonst keine Beschäftigung im Stall.

Guten Lohn und anständige Behandlung zugesichert. **Stein, Gutsbesitzer.**

Nagold.

Kinderwägel.

Zu kaufen wird gesucht ein älteres noch brauchbares **Gaugenwald.**

Nagold.

Bohnen

Weiße gutkochende sind stets zu haben bei **Fried. Stodinger**.

Nagold.

Vorzügliches Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei **Fried. Stodinger**.

Nagold.

Nagold.

Zum

Einrahmen von Bildern

jeder Art empfiehlt sich **Buchbinder Wolf**.

Nagold.

Druck- und Schreibpapier-

Makulatur

ist zu haben in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Sieleshausen.

Einen starken einspännigen



Wagen

mit eisernen Achsen und einen leichtern, sowie einen starken Wagen mit hölzernen Achsen hat um billigen Preis zu verkaufen **Schmid Bauer**.

Nagold.

Empfehlung.

Harte, weiße und marmorirte Kernseife, wie auch Schmierseife zu billigen Preisen bei **Gottlieb Harr, Seifensieder.**

Nagold.

Wein-Empfehlung.

Wirthe und Privaten mache ich auf mein größeres Lager reingehaltener Weine aufmerksam und sind die Preise billigt gestellt. **Gottlob Knobel.**

Nagold.

Musverkauf

von **borrathigen Sattlerwaren.**

Die Erben des verstorbenen **Christoph Schwarzkopf, Sattlers**, sind Willens, die vorhandenen Sattlerwaren zu herabgesetzten Preisen dem Verkauf auszusetzen, bestehend in: Reisetaschen, Reisesäcken, Reisekoffern, Feldtaschen, Schultaschen, Geldbeutel, fertigen Kinderwägelchen.

Ferner: viele Möbelgurten, fertige Stallgurten, Bindfaden und Federschnüre, Pariser Glocken, Messing- und Eisenschnallen und verschiedene Messingwaren.

Fischbein- und Rohrpeitschen, Kinder- und Knabenpeitschen, Tyroler- und Nußbaumstäbe, geflochtene Ochsenpeitschen zum Ueberziehen, gefärbte und rohe Leinwand zu Pferdsteppich, Tapezierleinwand, Drilich, Dachshäute, Glodenriemen, Röllriemen und noch viele zum Sattlerhandwerk gehörige Gegenstände.

Gestorben:

Den 13. Juni: **Maria**, Kind des **Johs. Fröhmaier, Delmüllers**, 4 Monate alt. Beerdigung den 15. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Den 13. Juni: **Katharine Wilhelmine**, Wittve des **Johann Gottlieb Gänther, Schwanenwirths**, 69 Jahre 11 Monate alt. Beerdigung 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr.